

ausgeben. Die beste Lösung der Frage sei, die Kolonie...

Madrid. Die Kammer wurden gestern ohne Thronrede eröffnet. Im Senat brachte die Regierung ein...

Spanien.

Madrid. Die Kammer wurden gestern ohne Thronrede eröffnet. Im Senat brachte die Regierung ein...

Großbritannien.

London. Unterhaus. Parlamentsuntersekretär des Äußeren...

Uebergewicht im Weltmarkt. Im Falle des Eintritts einer...

Rußland.

St. Petersburg. Vorgestern Abend ist Ihre Majestät...

Türkei.

Konstantinopel. Die türkischen Blätter berichten über die...

Amerika.

Washington. Der Senat nahm gegen 14 Stimmen eine...

Örtliches.

Dresden, 21. Mai.

Das Königl. Zoologische und Anthropologisch-Ethnographische...

Jahre 1896 auf 42. Die Befähigung der Buchverleger...

Die Dresdner Kunstausstellung. Die höchsten Staatsbahnen...

Die Dresdner Kunstausstellung. Die höchsten Staatsbahnen...

Die Dresdner Kunstausstellung. Die höchsten Staatsbahnen...

Die Dresdner Kunstausstellung. Die höchsten Staatsbahnen...

Die Dresdner Kunstausstellung. Die höchsten Staatsbahnen...

Die Dresdner Kunstausstellung. Die höchsten Staatsbahnen...

Die Dresdner Kunstausstellung. Die höchsten Staatsbahnen...

Statistik und Volkswirtschaft.

Das Brauereirecht auf die neuen Rhein-Isar-Isar...

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater...

Im morgigen stattfindenden Belvedere-Konzert werden zur...

In dem großen Vortragabend, welchen Ehrlich...



Wir führen Wissen.

Deutscher Reichstag.

225. Sitzung vom 20. Mai, 2 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretäre v. Goettlicher, v. Hartmann, Graf Salomonstein.

Der dritte Nachtragsetat wird in erster Lesung erledigt und der Budgetkommission überwiesen.

Als folgt die dritte Beratung des Entwurfs der Abg. Widert und Gen., betreffend das Vereinswesen.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Junagemeinde oder Nichtnennungsmasse arbeitet, weshalb die Inhabigkeit der Schiedsgerichte und des Krankenversicherungsbeitrages hätte eine Bedeutung, wenn dadurch eine besondere Sachverhältnisse der Schiedsgerichte geschaffen würde.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

trich des Hochwassers und dem während der Fahrt ausgebrochenen Gewittersturm ein sehr befriedigendes Resultat ergab. Die Dampfer sind von vollständig gleichmäßigen Dimensionen, haben eine Länge von 54,6 m und eine Breite von 5 m über die Spanten.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

getreu und ist fortgeführt bis zur Vollendung der Kernerorganisation, die als dasjenige Werk, welches die Grundlage der nachherigen ruhmreichen Kriegsführung bildete, mit besonderer Sorgfalt und Ausführligkeit behandelt worden ist.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Hg. Hilmarth (h. f. Fr.), welcher unter großer Anstache des Hauses auftritt, daß das im Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz die Sozialdemokratie treffen solle, ist aber nicht zureichend, denn für gewisse weniger in öffentlichen Versammlungen, als von Partei zu Partei und von Haus zu Haus.

Örtliches.

Dresden, 21. Mai.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Die städtischen Eibabankstellen, das Männerbad am linken Ufer oberhalb der Albertstraße und das Frauenbad am rechten Ufer oberhalb der Augustusbrücke, am Ausgang der Diefenbacherstraße, sind wieder eröffnet worden.

* Der Landesausschuß sächsischer Feuerwehren hält Sonntag, den 30. Mai, vormittags 11 Uhr im Hotel Herzig, Bismarckstraße, hier, eine Sitzung ab.

Ein Vermächtnis Kaiser Wilhelms des Großen.

Militärische Schriften von Kaiser Wilhelms des Großen Majestät. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs herausgegeben vom Königl. Preussischen Kriegsmuseum. Zwei Bände. Berlin 1897. Erstl. Siegfried Ritter v. Sohn, Königl. Hofbuchhandlung. Gehftet 16 M., gebunden 20 M.

Nach dem vom 22. März 1897 geadmeten Wortworte sind bei Herausgabe des vorgenannten Werkes für die Ausführung des Allerhöchsten Befehls drei Gesichtspunkte maßgebend gewesen: ein möglichst vollständiges Bild von der Tätigkeit des Großen Kaisers auf militär-organisatorischem Gebiete zu geben; die Bekanntheit und Danksagung der Selbstlosigkeit und vor allem die unerschütterliche Treue darzustellen, welche sein dem Wohle des Heeres gemeintes Wirken kennzeichnen; endlich darzutun, von welchen Erfolgen dieses lampfrende Arbeiten begleitet gewesen ist.

In diesem Werke sind nicht allein die von dem verewigten Kaiser unmittelbar herührenden oder nach seinen Anweisungen von Untergebenen verfaßten Schriften aufgenommen worden, sondern auch die Niederschriften und Sitzungsberichte derjenigen Ausschüsse, an deren Beratungen er teilgenommen hat oder die von ihm geleitet worden sind, insbesondere dann, wenn seine Anwesenheit ausdrücklich bezeugt ist. Das Werk enthält das Kaiser eigenhändige Denkschriften, Gutachten und Beschlüsse vor-

Augen lag, erfüllte ihn mit großem Schmerz, mit einem Mitleid, wie er es bisher für sein weibliches Wesen gefühlt hatte. Er sah in ihr kaum mehr als ein trauriges, hilfloses Kind — ein Kind, das er am liebsten zärtlich in die Arme genommen und fürsorglich heimgetragen hätte.

Es lag ein Neben in seiner Stimme, als er mit einem Versuche zu scherzen antwortete: „Ja, ich habe den verwunschene See gesehen, aber nicht den Weiß, der dort umgeben soll. Wissen Sie, Mrs. Alingham, ich fange an zu glauben, daß Sie der Geist sind — Sie sehen heute wirklich wie ein Geist aus!“

„So — wirklich? Oh, das thut mir sehr leid! Ich hätte es geradzu, fröhlich zu sein — mein Mann kann es nicht leiden, wenn ich krank bin. Oh, ich wünsche sehr, recht schnell kräftiger und gesünder zu werden.“

„So fühlen Sie sich heute schlechter als sonst?“ fragte Fane mit einem Anfluge von wirklicher Angst in seiner Stimme. „Nein“, antwortete sie. „Ich fühle mich nur ein wenig matt, wie der Arzt sagt, und schwach. Darob meinst, ich nähme mich nicht genug zusammen, ich gebe mir keine Mühe, kräftiger zu werden. Aber — ich bemühe mich wirklich recht, ich kämpfe gegen die Schwäche, die ich stets fühle. Und — es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie so viel Interesse für mich —“

Das Wesen einer Noie.

Von Marie Corelli. Deutsch von G. Weffner.

(Fortsetzung.)

Dem Wunsche oder der Bestellung seines Auszuges gemäß sollte Francis Fane zwei Dutzend Schylen von Duncombe-Dall und seiner Umgebung anfertigen. Er hatte kaum mit dieser seiner Arbeit begonnen, als er sich auch durch die wildromantische Gegend im höchsten Grade angezogen fühlte. Der Platz war für das Auge und die grüße Hand eines Künstlers wie geschaffen. Die Architektur des Schlosses war von einer herrlichen Schönheit, es war ein Meisterwerk der Baukunst. Die ganze Umgebung war malerisch, wenn sie auch größtenteils einen einsamen und melancholischen Charakter zeigte. Mrs. Alingham sah er zu seinem Bedauern nicht so häufig, wie er es gewünscht hätte. Sie war sehr oft unpaßlich, und obgleich sie sich zwingen wollte, beim Diner zu erscheinen, verlegten doch ihre Kräfte, und sie mußte fortbleiben. Mr. Alingham pflegte dann die Abwesenheit seiner Gemahlin in förmlichster Weise zu entschuldigen. „Meine Frau“, sagte er eines Tages, „ist noch sehr jung und giebt deshalb der geringsten Anmaßung von Schwäche oder Uebelbefinden sofort nach, auch wenn es etwas Unbedeutendes ist. Der Arzt versichert mir, daß sie nur ein wenig unter der hier herrschenden Einflörmigkeit leidet und daß die Herbstluft ihr nicht gut bekommt. Ernstlich krank ist sie jedoch auf keinen Fall.“

„Tropfen steht sie aber recht krank aus“, sagte Fane unwillkürlich. „So — meinen Sie?“ erwiderte Mr. Alingham mit wertwüßig kaltem Lächeln. „Ich glaube, Sie kennen die Frauen nicht genug. Diese nehmen eine Miene, ein Lächeln ebenso schnell an und legen es ab, wie sie ein Kleid an- und ausziehen. Ich weiß das zu Gemüge. In ihrem jetzigen nervösen Zustand hängt es ganz und gar von der Laune meiner Frau ab, ob sie gesund oder leidend aussieht, aber mit einem wirklichen organischen Leiden, mit einer Krankheit hat das nicht das Mindeste zu thun!“

Fane stürzte hastig ein Glas Wasser hinunter, um die zornige Bemerkung nicht laut werden zu lassen, die ihm bereits auf den Lippen schwebte. Er begann sich, daß er kein Recht habe, sich in fremde Angelegenheiten zu mischen, und daß, je weniger er zu Gunsten der jungen, zarten Frau sprach, das um so besser für sie sei.

„Sie sind mit Ihren Skizzen noch nicht bis zum ‚Verwünschene See‘ gekommen?“ fragte Mr. Alingham plötzlich. „Nein. Ich hatte noch nicht Zeit dazu.“ „Ach so, ich weiß. Sie hatten auch bisher gerade genug mit dem Hause selber zu thun“, nickte Mr. Alingham, „und das muß ich sagen, Ihre Arbeit ist schon — wirklich bewundernswert! Aber ich möchte Ihnen raten, den See bald zu skizzieren, so lange der Wald und die Umgebung noch nicht völlig entlaßt sind.“

„Ich werde es morgen thun“, sagte der junge Maler. Am nächsten Morgen begab er sich denn auch frühzeitig dorthin. Einer der Diener zeigte ihm den Weg. Als er den wie flüßiges Silber glänzenden See plötzlich vor sich erblickte, konnte er nicht umhin, einen Ruf des Entzückens auszustößen. Es war geheimnisvoll schön hier. Die tiefe Einsamkeit ringsum machte einen so mächtigen Eindruck auf ihn, daß er es in der That begreiflich fand, wenn man diesen Platz als einen verzauberten beschrieb. Uralte große Weidenbäume mit knorrigen Ästen und ebenförmigen Stämmen spiegelten sich in dem stillen, klaren Wasser, das sie wie ein dichter Kreis umschloß. Und in einiger Entfernung blühte man in das Land hinein mit seinen Schattierungen von grünem, gelbem und rotem Laub. Hier stand eine Gruppe schlanker Rüstern, dort ein Gebüsch gelber Ginsters. Der ganze große Platz lag totenstill da, nicht einmal die Stimme oder das leise Flügelrauschen eines Vogels störte die Ruhe. Hingertreten von der ganzen Gegend und von dem überwältigenden Eindruck, begann der junge Künstler den See zu skizzieren.

Als er in das Schloß zurückkehrte, begegnete er Mrs. Alingham, welche auf der Terasse auf und nieder wandelte. „Sind Sie an dem See gewesen?“ fragte sie. „Für den Augenblick vermachte er kein Wort herauszubringen. Der Klang ihrer Stimme, die unendliche Traurigkeit und Müdigkeit, welche in den

Dieser Grundgedanke wird jedoch in folgenden Sätzen weiter ausgeführt:

In Beziehung auf den ersten Punkt tritt der Gesetzgeber teils zu befehlend auf, teils verleiht er sich in Detailbestimmungen, fast deren er sich besser auf die Ausführung allgemeiner Grundzüge beschränkt hätte. Da noch mehr bezüglichen Detailbestimmungen durch spätere Gesetze in Aussicht gestellt werden, so hat man offenbar die Sonderstellung der Einzelstaaten zu wenig im Auge gehabt. In es wohl denkbar, daß Großstädte, wie Osnabrück und Bremen, ihre Armeen im Falle eines Krieges ausschließlich der Zentralgewalt unterordnen, ja, im Frieden die Dislokation ihrer Truppen sich vorzuziehen lassen werden? Ist es andererseits aber auch wohl gerecht, kleineren Staaten die notwendige Einwirkung auf ihre Kontingente zu verweigern und diese vollständig der Zentralgewalt zu übertragen, da man ihnen schon das Opfer summiert, durch die an und für sich schon praktisch gerechtfertigte Zusammenlegung ihrer Kontingente zu größeren Ganzen einen Teil ihrer Souveränität aufzugeben? Diese Einwirkung auf Detailbestimmungen darf ihnen oder demjenigen größeren Staat unter ihnen, der den naturgemäßen Oberbefehl über einen so gebildeten Heertheil übernimmt, nicht entzogen werden.

Gerade weil wir keinen Augenblick die wirkliche Einheit Deutschlands den Blick verlieren und sie als den gemeinsamen Stützpunkt erkennen, wollen wir sie nicht durch eine Opposition gefährdet wissen, die zuverläßig entstehen wird, wenn nicht billige, aber auch würdige und angemessene Rücksichten auf die Lebensbedingungen der einzelnen Staaten genommen werden. Und weil wir nicht wollen, daß eine solche Opposition das Zustandekommen einer wirklich deutschen Heeresorganisation überhaupt in Frage stellen könnte, müssen wir wünschen, den gegründeten Anforderungen der Einzelstaaten Rechnung getragen zu sehen.

Mit Freude wird jeder Vaterlandsfreund diesen ebenso freundlich als gerechten Ansichten über die unentbehrlichen Voraussetzungen für eine dauernde und lebensfähige Einigung Deutschlands beistimmen. Ränge, das drückende Einigungswort erdickerende Mißverständnisse und Parozitäten, die an einigen Stellen, besonders in Sätzen Deutschlands noch heute nicht ganz überwunden sind, würden im Reine erlöset worden sein, wenn jene Grundzüge, zu denen sich Kaiser Wilhelm I. schon in früheren Jahren bekannt und die er seitdem festgehalten hat, allgemein bekannt gewesen wären.

Die vorstehenden, aus dem zweiten Bande (1848—1865) des in Ausgabe empfohlenen Wertes entnommenen Mitteilungen werden aber jedenfalls genügen, um die Bedenklichkeit des Buches darzulegen, durch dessen Veröffentlichung Kaiser Wilhelm II. das Gedächtnis Kaiser Wilhelms des Großen zu ehren beabsichtigt war.

Nachrichten aus den Landestheilen.

Die Stadtverordneten zu Leipzig haben den Ankauf der Thomaskirche zum Preise von 820 000 M. beschlossen. Für die Stadtgemeinde liegt der Wert des Grundstücks hauptsächlich darin, daß sie nunmehr die Verfügung über den Fleischmarkt unterhalb der Zentralfabrik erhält. Das würde namentlich für die geplante Hebung der Preise und die damit im Zusammenhang stehende Umgestaltung des Baublockes der Zentralfabrik und der Parkstraße in Betracht kommen. — Das Leipziger Gewerkschaftsgericht hatte abends eine Versammlung von Eisenbahnarbeitern einberufen. Es hatten sich gegen 250 Arbeiter der preussischen und sächsischen Bahnen eingefunden. Buchhalter Sandermann aus Dresden wollte einen Vortrag über die Lage der Eisenbahnarbeiter und die Notwendigkeit einer Organisation derselben halten. Der übermüdete Beamte entzog ihm aber wegen der die gefühligen Grenzen überschreitenden Angriffe auf den sächsischen Landtag sehr bald das Wort. Die nachfolgenden Redner, die Buchdrucker Gsch, Loben und Döhlich, forderten die Arbeiter auf, sich zu organisieren und sich dem Verbande der Eisenbahn Deutschlands anzuschließen. Durch Annahme einer Resolution erklärten sich die Anwesenden bereit, dem Verbande beizutreten, nachdem ihnen versichert worden war, Maßregeln seien deshalb nicht zu befürchten, denn die Eisenbahnervereinigungen erhielten darüber, was dem Verbande beizutreten, keine Kenntnis. — Eine Versammlung der Arbeiter- und Arbeitervereine Leipzigs beschloß sich mit der gefühligen Sonntagstour und deren Durchführung in ihrem Gewerbe. Nachdem man mehrfach über die Durchführung der hierüber erlassenen gefühligen Bestimmungen Klage geführt hätte, beschloß die Versammlung, nicht nur alle diejenigen Meister und Gehilfen ihres Berufs, welche diese Bestimmungen nicht einhalten, der Behörde anzuzeigen, sondern auch deren Namen öffentlich bekannt zu geben. — Am 19. Mai fand die diesjährige Diözesanversammlung der Eparchie Chemnitz statt; 55 Geistliche und Kirchenvorstandsmitglieder hatten sich zu derselben eingefunden. Den Vorsitz führte Hr. Kirchenrat Superintendent Prof. Michael. Dr. Stadtrat Reich Meißer sprach über die letzte (VI.) oberdeutsche Landessynode, gab eine Schilderung ihrer Arbeit im einzelnen und gelangte zu dem Ergebnis, daß man dieselbe nach den Aussprüchen des Hrn. Oberhofpredigers die „Reifere“ nennen könne, und ihre Tätigkeit werde der Landeskirche gewiß zum Segen gereichen. In der sich anschließenden Debatte sprachen sich die Herren Kirchenrat Michael, Kirchenrat Dr. Kumpelt und Oberpfarrer Dr. Grass über die Arbeiten der Synode aus. Letzterer gab dem Wünsche Ausdruck, daß der nächsten Synode recht zahlreiche Petitionen um Einführung der veränderten Disziplinarbestimmungen zugehen möchten. — In Grimnitzschau erfolgte am 19. Mai die Weihe des neuen Realschulgebäudes. Nach kurzer Abschiedsfeier im alten Gebäude bewegte sich unter Glockenschlägen ein Festzug nach dem Neubau. Nach der Weihe des Hrn. Pastor Schmid dankte Hr. Bürgermeister Bedmann den Erschienenen und übergab, nach einem kurzen Rückblick auf die Baugeschichte, die neue Schule ihrer Bestimmung. Hr. Direktor Prof. Albrecht dankte zunächst dem Kultusministerium und den hiesigen Kollegen für die Errichtung des schönen Gebäudes und betonte die Notwendigkeit der Realschulen. Das Gebäude enthält Realschule (in welchem sich die Niederdruckmaschine befindet), Erdgeschloß und zwei Obergeschosse. — In Osnabrück wurde ein 2-jähriges Kind am 18. d. Mts. beerdigt, das in einer sogenannten Lade erstickt ist. Vermutlich hatte das Kind irgend etwas der offenkundigen Lade entnehmen wollen und war dabei in diese gefallen, zugleich hatte sich aber der Deckel geschlossen. Die Eltern suchten das Kind und dadurch, daß vor der Lade Spielsachen bestanden hatten, wurden sie veranlaßt, diese zu öffnen; so fanden ihren Liebling darin leider erstickt vor. — Einem in der Nähe des Roten Berges bei Werdau beschäftigten Arbeiter wurden dadurch sehr schwere Verletzungen am Kopfe und an den Händen beigebracht, daß in dem Augenblicke, als er an zu dem Zwecke der Errichtung eines Brunnens in den letzten Boden eingegraben, jedoch nicht losgerungenes Sprenggeschloß wieder lösen wollte, sich dasselbe entzündete. Der Schmerz

verletzte wurde sofort in das Krankenhaus transportiert, wo die Verletzungen als lebensgefährlich bezeichnet wurden. — Der Stadt Ratnaberg wurde anlässlich der Jubelfeier ihres 400jährigen Bestehens durch die Kaiserliche Schenkung ein kostbares Geschenk überreicht. Es besteht aus einer fein elbrierten, etwa 1 m hohen Bronzetafel mit darauf ruhendem Kandelaber. Letzterer, aus gleichem Materiale wie die Tafel, besteht aus der Figur eines mit reichverzierter Krone und Kettenband geschmückten Kriegers, der in der Rechten das gegengesehene Schwert schwingend vor sich hält. Die Tafel trägt eine Steinplatte, welche von einem neunarmigen Leuchter gestützt wird. Am Fuße des Standbildes sind auf einem Schilde die Worte zu lesen: „Der Stadt Ratnaberg zu ihrem 400jährigen Jubiläum am 21. September 1896 gewidmet von der Stadtgemeinde Scheibenberg.“ Das Ganze ist mit Arabesken reich und in geschmackvoller Weise geschmückt, künstlerisch formvollendet ausgeführt und erreicht die Höhe von über 2 m. — In Reichenbach sind die Arbeiten an der Turmreihe der Trinitatiskirche infolge ergangenen Bauverbots bis auf weiteres eingestellt worden. In den nächsten Tagen soll eine amtliche Besichtigung stattfinden. — Fälle von Miltbrand sind in der Zeit vom 1. bis 15. Mai im Vogtlande vorgekommen in einer in Langenbrunn und in Neumarkt, Fälle von Maul- und Klauenpest in einer in Schönbrunn und Bergen. — Von einem schrecklichen Unwetter wurde gestern nachmittags kurz nach 4 Uhr das ganze obere Elbtal heimgesucht. Dunkle Wolkenmassen, vom Wälschen das Thal heraufziehend, bestanden mit einem Male das ganze Firmament und ein wellenbraunartiger Regen schützte hernieder. Große Wägen durchdrangen die Wellenberge und Hagelkugeln in Haiselströme flogen, der Gartenfrucht und Obstbäume durch Abhölgen von Wätern, Wätern und ganzen Zweigen fast beschädigt, etwa 5 Minuten lang herab. Der eine reichliche Stunde anhaltende harter Regen überflutete Straßen und Plätze, alles in einen großen See verwandelnd. Von den Bergabhängen schloß das Wasser in Strömen, Holz, Erde und Steine in Menge mit sich fahrend, rief zu Tale. Namentlich ergaben Schäden richtete das Wasser am Schützenhause im Kirchhofsplatze und an einer Villa auf der Haupt-Sendgasse in Schönbrunn an; an diesem letzteren Grundstücke, das gleichzeitig viele andere an den Bergabhängen liegende Häuser vollständig überflutet war, zerstörte es einen Teil des Hintergebäudes und die erst im vergangenen Jahre neuangelegte, ziemlich 2 m hohe Gartenmauer. Auch an mehreren anderen Orten der Sächsischen Schweiz hat das Unwetter mancherlei Schaden anrichtet. — In Reichenbach am 19. d. Mts. bei dem Schützenhause auf Reichenbach die Galerien sowie ein Teil des Dachstuhl eingestürzt. Zum Glück sind die dortselbst zahlreich beschäftigten Arbeiter nicht im Inneren des Hauses thätig gewesen, so daß nur ein Arbeiter durch ein herabstürzendes Gebälk erheblich am Kopfe verletzt worden ist. Über die Ursache des Zusammenstürzens ist bis zur Stunde Bestimmtes nicht bekannt. — Lauterbach. Stolpen wurde durch ein Ereignis, das sich vor etwa zehn Tagen zutrug und bei dem ein Menschenleben als Opfer geopfert wurde, nicht in geringe Aufregung versetzt. Der Hausbesitzer Hartmann schlafte seine Ruhe und verbrachte das Reich derselben zum Zwecke in seinem Haushalte. Einige Tage darauf wurde die Ehefrau des Hartmann plötzlich krank und verlor sich als bald. Ebenso erkrankte der Fleischer, der die Kuh geschlachtet hatte, so daß er in ein dreitägiges Krankenbett überführt werden mußte. Wie sich nun herausgestellt hat, war die geschlachtete Kuh an Miltbrand erkrankt, und zwar war das Fleisch davon in solchem Maße befallen gewesen, daß die Frau Hartmann, welche von demselben genoßen, binnen kurzer Zeit verstarb. — In Liebenau erfolgte dieser Tage die Errichtung eines Kaiserlichen „Darlehens- und Sparlehensvereins“ für Liebenau und Wellerstedt. — In Reichenbach bei Schönbrunn ging vor einigen Tagen ein heftiges Gewitter nieder, das sich mit Hagel und Schloß verbunden war. Binnen einer halben Stunde war der Dorfteil gefüllt und unter mächtigem Brausen schloß das sonst so ruhige Wasser des Baches zu Thale, einen Eindbruch in wenigen Minuten in einen See verwandelnd. Bei der Schmelze geht das Wasser durch einen Tunnel, aus welchem es in die Lachsbach mündet. Als die 20-jährige unerschöpfliche Vertiefung von hier über den Tunnel ging, türmte dieser plötzlich zusammen und das junge Mädchen fiel in die Klüften, von denen es durch den Tunnel bis in die Lachsbach getrieben wurde. Kurz entschlossen sprang Hr. Schmiedemeister Müller in das Wasser und konnte unter eigener Lebensgefahr das Mädchen retten, das mit dem Schreden und einigen Wunden davonkommen dürfte. Im Dorfe hat das Wasser verschiedene Schäden angerichtet, besonders die Straße ist an einigen Stellen arg getroffen.

Vermischtes.

Über den Eisenbahnunfall bei Gersdorf entzogen wir der „Köln. Jg.“ noch das folgende: Der verunglückte Militärarzt hatte am Dienstag nachmittags den Kaiser Hauptbahnhof verlassen. Er bestand aus zwei- und dreiwägenigen Personenwagen, von denen viele mit Carpenter-Bremseinrichtung und auch mit Handbremsen versehen waren, und kam von Reimern, wo der Zug zusammengeführt war. Diese Militärarztzüge fahren nach den bestehenden Vorschriften mit der Geschwindigkeit eines Güterzuges etwa 40 km in der Stunde, also langsamer als Personenzüge. Wie dies vorgezeichnet ist und bei der großen Zahl von 86 Wägen, die der Zug hatte, auch zur Fortbewegung geboten erscheinen mußte, waren zwei schwere Güterzuglokomotiven, die von erheblich stärkerer Leistungsfähigkeit sind als die Personenzuglokomotiven, vorgeplant. Die im Thale der Ruh hinabführende Bahnstrecke hat von Oberbettingen aus bis hinter die große Kurve bei Gersdorf und sogar bis Wiffingen ein außerordentlich hartes Gefälle, und der Lokomotivführer kann auf dieser starken Neigung sojagen ohne Dampf fahren. Bei solch erheblichen Neigungen ist es Korrosiv, das mehrere Wägenachsen des hinteren Teiles des Zuges gebremst werden. Bei dem Unfälle war nun, kurz bevor der Zug die Kurve durchfuhr, irgend ein Teil der angeplanten Ruppelung sich gelöst haben, und hierbei ist wahrscheinlich infolge eines Schadens oder Bruchs im Gewinde der Sicherheitkupplung der vorher nicht bemerkt worden war, die Trennung des Zuges erfolgt. Es ist sehr schwer, festzustellen, ob der Bremser des ersten Wagens des abgetrennten und nachher aufgeloßenen Wagenzuges in der dunklen Nacht und bei der immerhin noch großen Schwindigkeit, mit der der Zug über das Gefälle fuhr, die Ruppelung bemerkt hat, denn der Beduenerbericht hat bei dem Unfall selbst keinen Tod gefunden. Aber selbst wenn er auch die Trennung bemerkt hätte, so wäre es immer noch mehr als zweifelhaft gewesen, ob es ihm hätte gelingen können, den freisich abgetrennten Teil genügend zu bremsen, denn durch die sich abbauende Neigung der Bahnhöhe wurde die Fahrgeschwindigkeit fortwährend vergrößert und nahm nach bekannten mechanischen Gesetzen unheimlich zu. Hat nun, wie von unversehrt gebliebenen Insassen des Zuges

berichtet wird, der Lokomotivführer auf ein von dem abgetrennten Zugteile aus gegebene Signal den vorderen Teil abgetrennt war, so ist es erklärlich, daß der Anstoß mit der ungeheuren Macht erfolgte, wie es gesehen ist. Derartige Militärzüge dürfen, sofern ihre Fahrgeschwindigkeit nicht über 45 km in der Stunde beträgt, nach den Vorschriften über die Betriebsordnung bis zu 110 Wägen stark sein. Nach derselben Betriebsordnung ist aber auch nur für Personenzüge, die mit mehr als 60 km Geschwindigkeit in der Stunde fahren, eine durchgehende selbstthätige Bremseneinrichtung, die sofort wirkt, sobald der Zusammenhang mit der Bremsleitung aufgehoben wird, vorgezeichnet. Dem Umstande, daß die Insassen der Nacht die Bremsung- und Bergungsarbeiten erschweren, ist es zuzuschreiben, daß es erst am späten Morgen gelang, sämtliche Wägenstücke aus den Trümmern zu befreien. Dieser neue Unfall eines Militärzuges wird hoffentlich dazu führen, daß auch bei solchen Transporten, ähnlich wie beim Wägenzug, Kräfte mitgeführt werden. Der Staatsanwalt Weidner aus Trier leitete den ganzen Tag hindurch die Untersuchung auf der Unglücksstelle. 17 Wägen waren losgelassen und rannten aus einer Entfernung von 200 m das letzte Gefährt hindurch auf den gedrehten ersten Zugteil, wodurch die furchtbare Vermittlung der zunächst aufeinander stößenden Wägen verursacht wurde. — Die Rheinl. Preussische Eisenbahndirektion macht bekannt: Bei dem Unfall bei Gersdorf wurden der Bremser Weidner aus Trier, die Metzgermeister Herman Braun, Christian Pränder und Peter Kraft aus Barmen, Abraham Griesius, Karl Kuhn und August Krause aus Eberfeld, August Carl Heßgen aus Belber getötet, die Metzgermeister Wehler, Biermann, Poppe, Tornier und Berchtold aus Barmen, Jansen, Kramer, Gries, Beder und Wolf aus Eberfeld und Jäger aus Hamm, Kohnen aus Langenberg, Beder aus Wehmann, Erdhöfer aus Wermelskirchen, Hingel aus Mondorf und der Führer Prebner vom Fußbiregiment Nr. 39 schwer und die Hinterschützen Marxhof, Kleinbögen, Biedler, Knoll, Bäumer, Giebel, Brand, Künzler und Kappel aus Barmen, Bedt, Gorch genannt Fiedler, Frhr. v. d. Heide aus Eberfeld, Wäber aus Wehmann, Jäger aus Wehmann, Hülsmeyer und Hartmann aus Wermelskirchen, Holsch aus Barmen und Conrad aus Solingen sowie der Führer Berger vom Fußbiregiment Nr. 39 leicht verletzt. Die Angehörigen wurden sofort seitens der Bahnverwaltung denachrichtigt. Die Namen von zwei Leuten konnten noch nicht festgestellt werden. In den Meldungen finden der einen befand sich ein Brief an Engelbert Kern. Einer längeren Schilderung des Unfalls, welche die „K. J.“ bringt, entnehmen wir noch das folgende: Der Militärzug, der gegen 1200 Reisenden in mehr als 30 Wägen nach Metz beförderte, hatte kaum die Wasserstraße bei Schmitzheim erreicht und suchte nun mit Geschwindigkeit, dem hartem Gefälle folgend, der Station Gersdorf zu. Die erkrankten Mannschaften hatten es sich in den dichtgedrängten Abteilen meist bequem gemacht und zu schlafen versucht. Da erfolgte plötzlich ein gewaltiger Stoß, und nun noch ein viel mächtigerer Aufstoß, ein furchtbares Knirschen und Knattern, die Fenster spritzten fliegend, die Thürer sprangen von selbst auf — der Zug stand. Nun ein Augenblick unbeschreiblicher Entsetz und dann durchdringend ein marderähnlicher Schrei die Luft. Etwas Entsetzliches war geschehen. Wer nicht aus den Wägen geschleudert worden war, wurde durch voller Entsetzen hinaus. Sämtliche Lichter des Zuges waren mit einem Schlag erloschen, tiefe Dunkelheit bedeckte das grauenhafte Nachbild. Nach entzündeten die Mannschaften von dem meisteneile umherliegenden Holzsplittern der zertrümmerten Wägen ein Feuer, dessen flackernde Schein das schreckliche Bild beleuchtete. Sechs Wägen lagen vollständig zertrümmert über- und ineinander geschoben auf den Schienen. Fast alles Holzwerk ist zersplittert, Wägen sind nun Dache hinausgeschoben, schwere Eisenstücke sind verborgen und gerollt wie Strohhalm, die Schienen sind aufgerissen und mitten durchbrochen, als wären es leichte Holzröhren — ein entsetzliches Bild der Verwüstung. Zwischen und unter den Trümmern schloßen und wimmern die schwer Verwundeten, schauern bleich die kassierten Antlitze der Toten hervor. Der Tod wurde meist durch Schärferöhre, eingedrückt Brustkorb und Zerwahnung der Gliedmaßen herbeigeführt. Ganz Gersdorf gleich am ganzen folgenden Tage einem wahren Kriegslager. Die überlebenden Mannschaften lagerten auf und nahe dem Bahnhof und hatten auf die Weitereife. Erst um 7 Uhr des folgenden Abends konnte diese angeordnet werden. An der Unglücksstelle wurde rastlos gearbeitet. Noch am Nachmittag bot sich ein grauer Nebel. Nach der Untersuchung scheint das Unglück durch Zerbrechen des schweren Zuges entstanden zu sein. Der Vordersteil des Zuges, der etwa 200 m vorausgezogen war, wurde sofort gebremst, als man den Unfall bemerkte. Nun blieb er aber durch das harte Gefälle heranziehende hintere Teil des Zuges, etwa 17 Wägen, mit voller Macht auf den vorderen Teil. Der letzte Wagen des abgetrennten vorderen Teiles wurde auf die Seite an die Wägen gedrückt und halb zertrümmert. In ihm befanden sich die früheren Offiziere der Mannschaften. Sie retteten sich durch einen kläglichen Sprung in die Wägen. Die nächsten Wägen des aufstößenden Teiles liegen vollständig zertrümmert und zwischen den blutgetränkten Schienen. Der nachfolgende Wagen, bei dem der hintere Teil wie abgerissen steht, steht ganz awer auf dem Bahnkörper. Auf ihm lag der verunglückte Bremser Weidner aus Trier den Tod. An diesem querliegenden Wagen prallte der gewaltige Stoß zum Teil ab, weshalb die folgenden Wägen nur teilweise zertrümmert sind. Im ganzen sind acht Wägen mehr oder weniger zertrümmert. Die Unfallstrecke hat eine Länge von 20 bis 25 m.

Im Obere des Kölner Domes ist nach längerer Unterbrechung nunmehr mit der Fortsetzung des Rosafelb-lags begonnen worden. Nachdem in dem großen Rechteck zwischen dem Chor und den verschiedenen Leberaltären und Brusthöfen des Westens, sowie Bergangenen und Zufahrt, Tag und Nacht, Erde und Meer verunreinigt worden sind, wird jetzt in dem stillen anstehenden, bis zur Chorhalle reichenden Felde die Gleichheit in ihrer weltlichen Gestaltung und räumlichen Ausdehnung zur Darstellung gebracht. Demzufolge zeigt der große Kreis in der Mitte des Feldes die majestätische Figur des römischen Kaisers in fester Stellung, bekleidet mit den Attributen seiner Würde. Um die Kaiserfigur gruppieren sich im Kreis die sieben freien Künste: Dialektik, Rhetorik, Musik, Arithmetik, Grammatik, Geometrie und Astronomie. Die vier Vierfüßler, welche in den Ecken des um den großen Kreis gezogenen Rechtecks liegen, zeigen die Bilder der vier Ströme: Rhein, Donau, Elbe und Seine. Ausfaltung und Anführung der Bilder erläutern die Bedeutung dieser Ströme. So ist der Rhein veranschaulicht durch einen Schwert und Schild tragenden Krieger und der Jnnhreit Sacrasa Martyrum Sanguine Undas Voltis Rhenu Per Littora Saeps Conspicua. (Der Rhein wälzt die durch das Blut der Märtyrer geheiligten Kluten längs der oft begehrten Ufer.) In den Feldern nördlich und südlich neben dem mittleren Felde ist die Verbreitung des Christentums bei den verschiedenen Nationen und Volkstümmen dargestellt. Diese sind veranschaulicht durch Frauengestalten, welche die Bilder der vornehmsten Heiligen der verschiedenen Länder auf den Händen tragen. Südlich ist es die Kirche St. Gereon in Köln mit der Inschrift: Sacra Colonia Romanus Fila; ferner die Stadtkirche in Jerusalem, die Granische und Metropolitankirche, nördlich die Sophienkirche in Konstantinopel, St. Peter in Rom, St. Jago in Spanien und eine Kirche aus Meims in Frankreich. Bei allen Bildern ist nach dem Urteile der „K. J.“ die meisterhafte Zeichnung, sowie der angenehme Farbenton ganz besonders hervorzuheben. * Neuerdings wird gemeldet, daß die Krankheit des Prälaten Knapp in Würzburg sehr ernst sein soll. Der Gelehrte Knapp, Dr. Baumgarten, machte nach dem „Boyer Kur.“ den Würzburger Kurallen die Mitteilung, daß Knapp menschlichen Urnesen nach am Ende seiner Tage stehe. Der Schwächezustand habe in den letzten Tagen derart zugenommen, daß die Hoffnung auf Genesung oder Besserung ausgegeben werden müsse. Am 16. d. Mts., am Vorabend seines 77. Geburtstagfestes, konnte Prälat Knapp noch eine Abordnung von Kurallen und Einwohnern Würzburgs zur Beglückwünschung und Überreichung eines Bildes des Knappbrennen mit gutem Humor empfangen. Seitdem haben sich die Aussichten auf eine endgültige Besserung entschieden verschlechtert. * Aus Paris wird der „Boh. Jg.“ geschrieben: Wieder ein geschichtlich merkwürdiges Kaffeehaus wird zeitgemäß umgestaltet. Nachdem Prontin, Tattani, Casp de la Baiz, Casp Maazrin, Casp Kilde und andere althergebrachte Häuser verkommen waren oder zu Viehhäusern geworden sind, ist nun auch das Cafe de Madrid in der durch den Gang der Ereignisse gebotene Kaufmann eingetreten. Das Cafe de Madrid, auf dem Boulevard gegenüber dem Theatre des Varietes liegend, hatte, wie so viele andere, seine Glanzzeit gegen Ende des Kaiserreichs, als die durch dieses im Jaume gehaltenen Geister auf die neue Zeit vorbereitet. Das Cafe de Madrid bietet noch ein vollständiges Beispiel der Ausstattung, die in den ersten Jahren des Kaiserreichs allgemein und zur Regel geworden war, jetzt aber im Verschwinden ist: Weiße Marmorböden, deren einzelne Steine am Boden festgeschraubt sind, mit rotem Samt überzogene Polster an die Wände entlang, viele Spiegel, so daß die Wände fast ganz darunter verschwinden, weiße und vergoldete Verzierungen an den freien Stellen und an der Decke. Die Säulen sind mit Nisch überzogen. Zeugnisse erheben dies alles geschmacklos. Das deutsche Bier hat die mittelalterlichen, farbigen Bierkrüge mit demselben Trinken aus Eisenblech in Schamung gebracht. Die Speisehäuser halten noch etwas mehr an der alten Ausstattung fest, werden aber auch dem Zug der Zeit nicht immer widerstehen. — Der Kaiserhof hat eine furchtbare Lade in das Leben der Pariser Gesellschaft gerissen. Vier- bis fünfzehntausend der reichsten, vornehmsten Familien sind unmittelbar beteiligt, also vollständig in Trauer; eine viel größere Zahl muß mehr oder weniger mittrauern, wenigstens für einige Zeit. Deshalb sind, gerade in der lebhaftesten Zeit, eine Menge Feste abgesetzt, die neuen Kleider und Aufzügen abgeteilt worden. In der Gesellschaft wird dies sehr empfunden. Bei dem letzten Rennen in Longchamp herrschte die dunklen Farben vor, ein auffallender Mißstand gegen den 2. Mai, dem letzten Sonntag in Longchamp vor dem Brandunglück. Die schönen Sommerkleider in lebhaften Farben sind verschwunden, da ja auch gar viele Trauer oder Halbtrauer tragen mögen, um glauben zu machen, sie gehören zur großen Welt oder seien mit ersten Familien verwandt. Doch weiß man sich auch schwarz sehr schön zu kleiden. 3 d. Schirpenleier aus schwarzem, durchbrochenem Tüll über einem Unterleib aus schwarzem Stoffen. Der Schloß ist durch drei kleine Kolonnen unterbrochen, der Brustteil in Tüll gefüllt. Er ist mit einer Schärpe aus malvenfarbenen Tafetten umwunden, der mit Stäbchen und schwarzem Schmalz verziert ist. Die Schärpe umwindet nicht bloß sehr hübsch die Hüften, sondern fällt auch auf der Seite, wo sich der Knoten befindet, zwischen und unter den Trümmern schloßen und wimmern die schwer Verwundeten, schauern bleich die kassierten Antlitze der Toten hervor. Der Tod wurde meist durch Schärferöhre, eingedrückt Brustkorb und Zerwahnung der Gliedmaßen herbeigeführt. Ganz Gersdorf gleich am ganzen folgenden Tage einem wahren Kriegslager. Die überlebenden Mannschaften lagerten auf und nahe dem Bahnhof und hatten auf die Weitereife. Erst um 7 Uhr des folgenden Abends konnte diese angeordnet werden. An der Unglücksstelle wurde rastlos gearbeitet. Noch am Nachmittag bot sich ein grauer Nebel. Nach der Untersuchung scheint das Unglück durch Zerbrechen des schweren Zuges entstanden zu sein. Der Vordersteil des Zuges, der etwa 200 m vorausgezogen war, wurde sofort gebremst, als man den Unfall bemerkte. Nun blieb er aber durch das harte Gefälle heranziehende hintere Teil des Zuges, etwa 17 Wägen, mit voller Macht auf den vorderen Teil. Der letzte Wagen des abgetrennten vorderen Teiles wurde auf die Seite an die Wägen gedrückt und halb zertrümmert. In ihm befanden sich die früheren Offiziere der Mannschaften. Sie retteten sich durch einen kläglichen Sprung in die Wägen. Die nächsten Wägen des aufstößenden Teiles liegen vollständig zertrümmert und zwischen den blutgetränkten Schienen. Der nachfolgende Wagen, bei dem der hintere Teil wie abgerissen steht, steht ganz awer auf dem Bahnkörper. Auf ihm lag der verunglückte Bremser Weidner aus Trier den Tod. An diesem querliegenden Wagen prallte der gewaltige Stoß zum Teil ab, weshalb die folgenden Wägen nur teilweise zertrümmert sind. Im ganzen sind acht Wägen mehr oder weniger zertrümmert. Die Unfallstrecke hat eine Länge von 20 bis 25 m.

Zeit für... gänge... Konton... und d... Reue... auf... Ge... eben... doch... boot... (Text continues vertically in a narrow column)

Zeit und die großartige Organisation der Gesellschaften für Rettung Schiffbrüchiger kennen zu lernen. Die ganze große Willensarbeit trug die Mitglieder der Sammlungen für die Rettung auf See. In den Kommandos und Warenhäusern der „City“ sowie in den Klubs und den Palästen des Westend wurde von den Mitgliedern eines Damen-Ausschusses gesammelt. Ferner waren in den Kreuzungspunkten der Hauptverkehrsader Sammelstellen aufgestellt, an jeder Seite mit einer Flagge geziert, und Seelen der Rettungshatungen bildeten gewissermaßen die Ehrenwache bei diesen Häfen. Die Hauptstation wurde jedoch durch mehrere Rettungsboote besetzt. Rettungsboote auf ihren Wegen ruhend, von ihren Dienstmannschaften und den lokalen Hilfsvereinen mit Bannern besetzt, wurden am Nachmittag mit Musik durch die Straßen geführt. Diese Tage waren von Sammlern mit ihren Nischen umschlossen, welche die angelagerten Besuchermengen sehr reichlich mit Beiträgen angingen. Der Gesamtbetrag der Sammlungen soll alle Erwartungen übersteigen. Man kann den Wunsch nicht unterdrücken, daß der deutsche Verein zur Rettung Schiffbrüchiger gleicher Eiferbeweise von Seiten der deutschen Reichbürger begegnen würde.

Eine Fahrt durch die Hamburger Häfen bietet zur Zeit Gelegenheit zu recht interessanten Vergleichen zwischen den Riesenfähren der Gegenwart und solchen Schiffen, die noch bis vor einigen Jahren als sehr groß galten. Gleich an der Einfahrt zum Segelschiffhafen liegt das größte Segelschiff der Erde, der zur Reederei P. Lütjens gehörige „Königin Victoria“, ihm zur Seite die zur selben Reederei gehörige „Blau“, ein festliches Schiff, das sich aber längstlich dieses Rollen nach wie ein Spielzeug annehmen. Ferner liegen noch im Segelschiffhafen die drei großen englischen Dampfer „Albatros“, „Ration Fraser“ und „Athena“, gleichfalls Schiffe, die durch ihre imposante Größe auffallen, namentlich sie mit dem „König“ keinen Vergleich aushalten können. Im Baakenhafen liegt der um 60 Fuß verlängerte Doppelschrauben-Schnelldampfer „Angela Victoria“, der die übrigen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, die an sich sehr wohl als Rollos gelten können, durch seine Anwesenheit wenig erschauern läßt.

13 km von Brühl entfernt liegt das mittels der Eisenbahn erreichbare Tarpunen, ein Dorf, über das durch seinen dem Könige gehörigen Park mit prächtigen Teichen, Spazierwegen und Aussichtspunkten ein Bestand sich früher ein Schloß in diesem Parke, in welchem seiner Zeit die Schwester des Königs der Belgier, die Kaiserin Charlotte von Mexiko residierte. Auf unerklärliche Weise brach nach dem Schloße Feuer aus; mit Mitleid konnte die Kaiserin gesehrt werden. Nur die Mauern des Schloßes blieben stehen; sie sind jetzt niedriger geworden. Am Ende dieses Schloßes ist der Kolonialpalast errichtet worden, dessen beide Flügel die kongoleisiche Ausstellung erhalten. Inzwischen ist unter großen Schwierigkeiten und Aufwendung von Millionen unter persönlicher Leitung des Königs von dem Baron du Cinquanteville durch den Wald von Sotomayor hindurch eine breite Avenue bis nach Tarpunen gebaut worden; sie bietet eine breite mit noch kleinen Bäumen eingefasste und mit vielen Kubikfaden angepflanzte Allee für Fußgänger, eine Straße für Kutschen und Reiter, einen Fahrweg für Wagen und den Raum für eine zweigleisige elektrische Bahn. Diese elektrische Bahn ist, wenn auch die Avenue nicht in allen ihren Teilen vorhanden ist, jetzt eröffnet worden und führt in angenehmer Fahrt in 35 Minuten nach der Kongoleisiche Ausstellung und dem in hohem Maße verschönerten Parke, in dem nicht nur die Kongoleisiche sich lustig niederlassen, sondern auch alle landwirtschaftlichen Wettbewerbsveranstaltungen. Von der Kongoleisiche Ausstellung, die im vornehmsten Stil gehalten ist, sind vier Säle eröffnet. Der erste Saal enthält aus Kongoleisiche geschmückte Wandmalereien und plastische Gruppen veranschaulichen das Leben der Eingeborenen. Man sieht auch die den Arabern abgenommenen, mit arabischen Schriftzeichen versehenen Rollen, die Könige der Dervische, ihre Waffen und die Bewehrung der heutigen Kongoleisiche Armee. Der letzte Saal giebt in malerischer Gestaltung einen Blick auf die Station an den Fällern; ein Wandgemälde zeigt den reisenden Kongoleisiche mit seinen Wasserstücken, auf Anhöhen und in der Tiefe erblickt man die Fauna in ausgeprägten Tiergruppen und die übrige Flora. Rongoleisiche an den Wänden bilden die Sammlungen von Tieren, Schlangen, Insekten ausgefüllt. Auch zum rühmlichen Geflügel sind bemerkenswerte. In der nächsten Woche sollen die übrigen Säle eröffnet werden.

Die umliegende von Bielle-Biale liden seit Jahren an einem nur durch wenige kalte Tage unterbrochenen Regenwetter, das die ackerbaubereitende Landbevölkerung bis jetzt noch immer nicht zum Anbau gelangen ließ und die schon seit dem Sommer 1896 dem Reisende ausgelegte Bauernschaft zur Verzweiflung zu bringen droht. Beim Landvolke hat sich jetzt die Annahme verbreitet, daß die Ursache der erbliebenen Niederträge die Stromleitungen der elektrischen Lichtbahnen und die Drähte des Telegraphennetzes bilden. Um diese vermeintlichen Urfachen zu beseitigen, waren in Ruern- und Arbeiterkreisen für den 1. Mai Anträge auf die Stromleitungen geplant und die Wagen der Volkshahn vertriehen unter dem Schutze von Gewandernern. Die Fortdauer des schlechten Wetters hat die Landbevölkerung in ihrer sinnlosen Annahme seither nur noch mehr befestigt, und in der weiteren Umgebung von Bielle-Biale schwebt die Bauernschaft darauf, daß die elektrischen Leitungen in der Stadt die Wälder „angreifen“ und die schlechte Witterung verursachen.

In Paris herrscht jetzt eine Bitterung wie im Hochwinter. Das Thermometer zeigte am Donnerstag mittags 25° Wärme im Schatten. Einige schwere Gewitter äußerten nach der vorangegangenen Ralte eine wohlthätige Wirkung auf Feld und Flur, schürten aber mannigfachen Schaden in der Provinz an und forderten mehrfach Opfer an Menschenleben. In der Nähe eines Dorfes bei Lyon wurden 3 Männer, die sich vor einem Gewitter in eine Heime geschickt hatten, vom Blitz erschlagen. Ganz dasselbe Unglück ereignete sich bei dem Dorfe Belay in der Nähe von Reims. Dort lachten 32 Arbeiter in einer Heime Schlaf. Der Kuffner riet ihnen jedoch, lieber trotz des strehenden Regens nach Hause zurückzugehen. 29 Arbeiter befolgten diese Weisung, 3 aber blieben zurück. Arbeiter hatten sich kaum 100 m entfernt, als der Blitz in die Heime einschlug und die 3 zurückgebliebenen Arbeiter auf der Stelle tötete.

Die Waggonfabrik der Gebrüder Carrel in Le Mans ist gefahren nicht fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Francs geschätzt. Aus Chartres kommt die Meldung von einem entsetzlichen Brandunglück. In dem Dorfe Vertriehen brach gestern eine Feuerbrunst aus, die bei bestigen Winde in einer Stunde 300 Häuser einäscherte. Mehrere

Menschen sind umgekommen; viele Hausiere, Getreide und Vieh wurden vernichtet. Etwa 1700 Personen sind obdachlos.

Seit Ausbruch der Pest sind, wie aus Bombay gemeldet wird, insgesamt 12324 Personen an der Pest erkrankt und 10507 Personen der Seuche erlegen. Die Gesamtzahl der in den letzten 15 Tagen gestorbenen Personen beträgt 1105.

Neuimport. Berlin-Verlag, 20. Mai. 1. Ernennungsgeld-Veränderungen. 1500 M. Dtl. 2000 M. 2. Diebe in Bremen. Dr. J. Wiers 5 J. Dr. St. Hansen (Beitrag) 1. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 3. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 4. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 5. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 6. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 7. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 8. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 9. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 10. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 11. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 12. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 13. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 14. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 15. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 16. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 17. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 18. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 19. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 20. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 21. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 22. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 23. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 24. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 25. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 26. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 27. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 28. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 29. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 30. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 31. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 32. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 33. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 34. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 35. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 36. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 37. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 38. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 39. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 40. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 41. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 42. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 43. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 44. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 45. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 46. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 47. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 48. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 49. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 50. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 51. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 52. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 53. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 54. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 55. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 56. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 57. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 58. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 59. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 60. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 61. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 62. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 63. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 64. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 65. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 66. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 67. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 68. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 69. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 70. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 71. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 72. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 73. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 74. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 75. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 76. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 77. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 78. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 79. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 80. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 81. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 82. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 83. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 84. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 85. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 86. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 87. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 88. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 89. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 90. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 91. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 92. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 93. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 94. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 95. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 96. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 97. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 98. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 99. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 100. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 101. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 102. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 103. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 104. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 105. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 106. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 107. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 108. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 109. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 110. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 111. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 112. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 113. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 114. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 115. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 116. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 117. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 118. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 119. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 120. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 121. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 122. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 123. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 124. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 125. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 126. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 127. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 128. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 129. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 130. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 131. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 132. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 133. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 134. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 135. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 136. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 137. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 138. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 139. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 140. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 141. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 142. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 143. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 144. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 145. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 146. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 147. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 148. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 149. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 150. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 151. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 152. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 153. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 154. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 155. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 156. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 157. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 158. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 159. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 160. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 161. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 162. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 163. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 164. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 165. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 166. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 167. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 168. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 169. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 170. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 171. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 172. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 173. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 174. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 175. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 176. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 177. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 178. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 179. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 180. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 181. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 182. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 183. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 184. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 185. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 186. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 187. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 188. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 189. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 190. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 191. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 192. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 193. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 194. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 195. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 196. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 197. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 198. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 199. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 200. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 201. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 202. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 203. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 204. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 205. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 206. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 207. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 208. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 209. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 210. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 211. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 212. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 213. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 214. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 215. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 216. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 217. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 218. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 219. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 220. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 221. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 222. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 223. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 224. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 225. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 226. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 227. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 228. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 229. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 230. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 231. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 232. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 233. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 234. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 235. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 236. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 237. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 238. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 239. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 240. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 241. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 242. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 243. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 244. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 245. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 246. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 247. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 248. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 249. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 250. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 251. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 252. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 253. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 254. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 255. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 256. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 257. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 258. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 259. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 260. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 261. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 262. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 263. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 264. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 265. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 266. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 267. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 268. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 269. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 270. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 271. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 272. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 273. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 274. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 275. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 276. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 277. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 278. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 279. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 280. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 281. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 282. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 283. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 284. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 285. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 286. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 287. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 288. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 289. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 290. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 291. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 292. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 293. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 294. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 295. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 296. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 297. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 298. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 299. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 300. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 301. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 302. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 303. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 304. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 305. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 306. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 307. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 308. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 309. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 310. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 311. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 312. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 313. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 314. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 315. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 316. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 317. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 318. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 319. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 320. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 321. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 322. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 323. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 324. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 325. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 326. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 327. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 328. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 329. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 330. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 331. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 332. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 333. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 334. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 335. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 336. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 337. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 338. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 339. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 340. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 341. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 342. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 343. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 344. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J. Dr. St. W. 345. Diebstahl 4 J. Dr. H. Sauerwaldt 5 J.

Dresdner Börse, 21. Mai 1897.

Staatspapiere u. Bonds.	
Deutsche Reichsanleihe	98,10 B.
do. 1870er	103,80 B.
do. 1880er	103,90 B.
do. 1890er	103,90 B.
Sächs. 3% Rente	97,40 B.
do. 4% Rente	97,40 B.
do. 5% Rente	97,40 B.
do. 1870er	99,10 B.
do. 1880er	99,10 B.
do. 1890er	99,10 B.
Preuss. Staatsanl. v. 1868	97,75 B.
do. v. 1872	101,40 B.
do. v. 1876	101,40 B.
do. v. 1880	101,40 B.
do. v. 1884	101,40 B.
do. v. 1888	101,40 B.
do. v. 1892	101,40 B.
Preuss. Anl. v. 1868	97,75 B.
do. v. 1872	101,40 B.
do. v. 1876	101,40 B.
do. v. 1880	101,40 B.
do. v. 1884	101,40 B.
do. v. 1888	101,40 B.
do. v. 1892	101,40 B.
Preuss. Anl. v. 1868	97,75 B.
do. v. 1872	101,40 B.
do. v. 1876	101,40 B.
do. v. 1880	101,40 B.
do. v. 1884	101,40 B.
do. v. 1888	101,40 B.
do. v. 1892	101,40 B.

Bank- u. Kreditaktien.	
Deutsche Reichsbank	101,60 B.
Preuss. Bank	101,60 B.
Bayr. Bank	101,60 B.
Österr. Bank	101,60 B.
Engl. Bank	101,60 B.
Frankf. Bank	101,60 B.
Hamb. Bank	101,60 B.
Leipz. Bank	101,60 B.
Magd. Bank	101,60 B.
Mitteleurop. Bank	101,60 B.
Norddeut. Bank	101,60 B.
Preuss. Kreditbank	101,60 B.
Sächs. Kreditbank	101,60 B.
Südwestd. Bank	101,60 B.
Westfäl. Bank	101,60 B.
Württ. Bank	101,60 B.
Bayr. Kreditbank	101,60 B.
Preuss. Kreditbank	101,60 B.
Sächs. Kreditbank	101,60 B.
Südwestd. Bank	101,60 B.
Westfäl. Bank	101,60 B.
Württemberg. Bank	101,60 B.

Industrieaktien.	
Deutsche Bank	101,60 B.
Preuss. Bank	101,60 B.
Bayr. Bank	101,60 B.
Österr. Bank	101,60 B.
Engl. Bank	101,60 B.
Frankf. Bank	101,60 B.
Hamb. Bank	101,60 B.
Leipz. Bank	101,60 B.
Magd. Bank	101,60 B.
Mitteleurop. Bank	101,60 B.
Norddeut. Bank	101,60 B.
Preuss. Kreditbank	101,60 B.
Sächs. Kreditbank	101,60 B.
Südwestd. Bank	101,60 B.
Westfäl. Bank	101,60 B.
Württemberg. Bank	101,60 B.

Städtische Aktien.	
Dresdner Stadtanl.	101,60 B.
Leipziger Stadtanl.	101,60 B.
Magd. Stadtanl.	101,60 B.
Hamb. Stadtanl.	101,60 B.
Frankf. Stadtanl.	101,60 B.
Bayr. Stadtanl.	101,60 B.
Österr. Stadtanl.	101,60 B.
Engl. Stadtanl.	101,60 B.
Frankf. Stadtanl.	101,60 B.
Hamb. Stadtanl.	101,60 B.
Leipz. Stadtanl.	101,60 B.
Magd. Stadtanl.	101,60 B.
Mitteleurop. Stadtanl.	101,60 B.
Norddeut. Stadtanl.	101,60 B.
Preuss. Stadtanl.	101,60 B.
Sächs. Stadtanl.	101,60 B.
Südwestd. Stadtanl.	101,60 B.
Westfäl. Stadtanl.	101,60 B.
Württemberg. Stadtanl.	101,60 B.

Städtische Obligationen.	
Dresdner Stadtanl.	101,60 B.
Leipziger Stadtanl.	101,60 B.
Magd. Stadtanl.	101,60 B.
Hamb. Stadtanl.	101,60 B.
Frankf. Stadtanl.	101,60 B.
Bayr. Stadtanl.	101,60 B.
Österr. Stadtanl.	101,60 B.
Engl. Stadtanl.	101,60 B.
Frankf. Stadtanl.	101,60 B.
Hamb. Stadtanl.	101,60 B.
Leipz. Stadtanl.	101,60 B.
Magd. Stadtanl.	101,60 B.
Mitteleurop. Stadtanl.	101,60 B.
Norddeut. Stadtanl.	101,60 B.
Preuss. Stadtanl.	101,60 B.
Sächs. Stadtanl.	101,60 B.
Südwestd. Stadtanl.	101,60 B.
Westfäl. Stadtanl.	101,60 B.
Württemberg. Stadtanl.	101,60 B.

Städtische Aktien.	
Dresdner Stadtanl.	101,60 B.
Leipziger Stadtanl.	101,60 B.
Magd. Stadtanl.	101,60 B.
Hamb. Stadtanl.	101,60 B.
Frankf. Stadtanl.	101,60 B.
Bayr. Stadtanl.	101,60 B.
Österr. Stadtanl.	101,60 B.
Engl. Stadtanl.	101,60 B.
Frankf. Stadtanl.	101,60 B.
Hamb. Stadtanl.	101,60 B.
Leipz. Stadtanl.	101,60 B.
Magd. Stadtanl.	101,60 B.
Mitteleurop. Stadtanl.	101,60 B.
Norddeut. Stadtanl.	101,60 B.
Preuss. Stadtanl.	101,60 B.
Sächs. Stadtanl.	101,60 B.
Südwestd. Stadtanl.	101,60 B.
Westfäl. Stadtanl.	101,60 B.
Württemberg. Stadtanl.	101,60 B.

Städtische Obligationen.	
Dresdner Stadtanl.	101,60 B.
Leipziger Stadtanl.	101,60 B.
Magd. Stadtanl.	101,60 B.
Hamb. Stadtanl.	101,60 B.
Frankf. Stadtanl.	101,60 B.
Bayr. Stadtanl.	101,60 B.
Österr. Stadtanl.	101,60 B.
Engl. Stadtanl.	101,60 B.
Frankf. Stadtanl.	101,60 B.
Hamb. Stadtanl.	101,60 B.
Leipz. Stadtanl.	101,60 B.
Magd. Stadtanl.	101,60 B.
Mitteleurop. Stadtanl.	101,60 B.
Norddeut. Stadtanl.	101,60 B.
Preuss. Stadtanl.	101,60 B.
Sächs. Stadtanl.	101,60 B.
Südwestd. Stadtanl.	101,60 B.
Westfäl. Stadtanl.	101,60 B.
Württemberg. Stadtanl.	101,60 B.

Die im Kursblatt den Industrieaktien vorgebrachten Ziffern beziehen sich auf den 1. Januar, 4. April u. s. w.

Neueste Börsennachrichten.

Dresdener Börse, 21. Mai. Obwohl die Grundstimmung der Börsen eine feste bleibt, herrscht doch Besorgnis über die geschäftliche Tätigkeit...

Berlin, 21. Mai. (Schlußkurse.) Deutsche Reichsanleihe 4 1/2 % 104,10, do. 3 1/2 % 104,00, do. 3 % 97,90...

Frankfurt a. M., 21. Mai. (Schlußkurse.) Deutsche Reichsanleihe 4 1/2 % 104,10, do. 3 1/2 % 104,00, do. 3 % 97,90...

Wien, 21. Mai. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Österr. Papierrente 101,90, Österr. Silberrente 101,90, Österr. Goldrente 128,00...

Paris, 21. Mai. (Schlußkurse.) 3 1/2 % franz. Rente 103,45, 4 % franz. Rente 93,80, 5 % franz. Rente 82,90...

London, 20. Mai. (Schlußkurse.) Totalreserve 26 194 000, Reservefonds 27 185 000, Barvermögen 26 679 000...

Wien, 21. Mai. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Österr. Papierrente 101,90, Österr. Silberrente 101,90, Österr. Goldrente 128,00...

Paris, 21. Mai. (Schlußkurse.) 3 1/2 % franz. Rente 103,45, 4 % franz. Rente 93,80, 5 % franz. Rente 82,90...

London, 20. Mai. (Schlußkurse.) Totalreserve 26 194 000, Reservefonds 27 185 000, Barvermögen 26 679 000...

Frankfurt a. M., 21. Mai. (Schlußkurse.) Deutsche Reichsanleihe 4 1/2 % 104,10, do. 3 1/2 % 104,00, do. 3 % 97,90...

Wien, 21. Mai. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Österr. Papierrente 101,90, Österr. Silberrente 101,90, Österr. Goldrente 128,00...

Paris, 21. Mai. (Schlußkurse.) 3 1/2 % franz. Rente 103,45, 4 % franz. Rente 93,80, 5 % franz. Rente 82,90...

London, 20. Mai. (Schlußkurse.) Totalreserve 26 194 000, Reservefonds 27 185 000, Barvermögen 26 679 000...

Berlin, 21. Mai. (Schlußkurse.) Deutsche Reichsanleihe 4 1/2 % 104,10, do. 3 1/2 % 104,00, do. 3 % 97,90...

Frankfurt a. M., 21. Mai. (Schlußkurse.) Deutsche Reichsanleihe 4 1/2 % 104,10, do. 3 1/2 % 104,00, do. 3 % 97,90...

Wien, 21. Mai. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Österr. Papierrente 101,90, Österr. Silberrente 101,90, Österr. Goldrente 128,00...

Paris, 21. Mai. (Schlußkurse.) 3 1/2 % franz. Rente 103,45, 4 % franz. Rente 93,80, 5 % franz. Rente 82,90...

London, 20. Mai. (Schlußkurse.) Totalreserve 26 194 000, Reservefonds 27 185 000, Barvermögen 26 679 000...

Wien, 21. Mai. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Österr. Papierrente 101,90, Österr. Silberrente 101,90, Österr. Goldrente 128,00...

Paris, 21. Mai. (Schlußkurse.) 3 1/2 % franz. Rente 103,45, 4 % franz. Rente 93,80, 5 % franz. Rente 82,90...

London, 20. Mai. (Schlußkurse.) Totalreserve 26 194 000, Reservefonds 27 185 000, Barvermögen 26 679 000...